

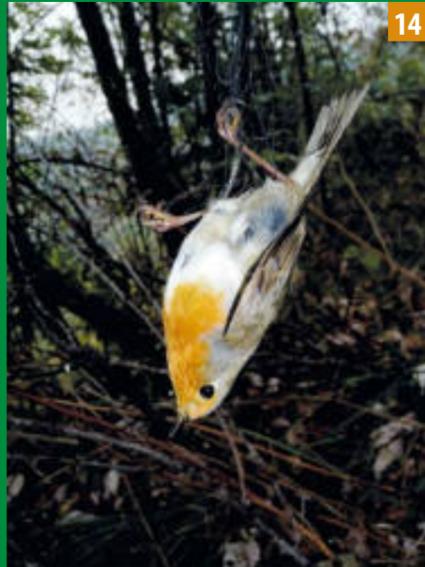
# struppi.

VERTICAL FARMING  
EINE ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT

DER EGEL  
TIERISCHER THERAPEUT

# inhalt

TITELBILD: Sabine Meusel | Schaf Dolly



- 03 editorial
- 04 glück in letzter sekunde  
... Das Schaf Dolly
- 05 endgültig  
... Engagement per Testament
- 07 vertical farming  
... Eine Zukunft der Landwirtschaft

- 10 pablo wieder daheim  
... Glückliche Rückführung
- 11 der egel  
... Tierischer Therapeut
- 14 kein vogelgezwitscher am mittellmeer  
... Gefährliche Reise der Zugvögel
- 17 impressum
- 18 zuhause gesucht  
... Tiere zur Vermittlung

- 22 aggressionen unter hunden  
... Der richtige Umgang
- 26 erfolgreich vermittelt
- 28 unsere sponsoren
- 30 eine reale erfahrung  
... Carlos kann deutsch

# editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld BILD: Nicole Hertwig

## Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims

Zu der in der letzten Ausgabe angekündigten Vergrößerung unseres Grundstückes gibt es noch keine Neuigkeiten. Die Gespräche über den Zukauf des 30 Meter breiten Streifens an unserer Grundstücksgrenze laufen noch. Wir müssen noch um Geduld bitten und werden sofort berichten, wenn es konkret wird.

Eine Entwicklung, die wir hier im Tierheim beobachten ist, dass Jungkatzen, die üblicherweise im Mai erwartet werden, jetzt erst vermehrt im August geboren werden. Seit zwei Jahren beobachten wir dieses Phänomen und im Moment sind besonders viele Jungkatzen da. Natürlich werden auch noch Tiere im Mai geboren, jedoch in deutlich geringerem Maße. Der zweite Wurf des Jahres, der früher im September zur Welt kam, verschiebt sich jetzt teilweise bis in den Dezember hinein. Andere Tierheime beobachten eine ähnliche Entwicklung. Was zunächst wie eine positive Folge der regelmäßigen Kastrationsaktionen erschien, scheint durch den Klimawandel und die damit verbundenen milderen Winter bedingt zu sein. Folge für unser Tierheim ist, dass eine große Zahl von Jungkatzen erst jetzt, also Mitte September zur Vermittlung stehen und dass sich diese Situation bis in die ersten Wintermonate zieht. Viele Jungtiere bedingen allerdings auch einen hohen Infektionsdruck. Gerade die kleinen Kätzchen mit ihrem

noch schwachen Immunsystem und natürlich die alten Tiere werden dann sehr häufig krank.

Dank des großen Interesses an unseren Tieren können wir selbst viele der alten Tiere, sowohl Katzen als auch Hunde, noch glücklich vermitteln. Es bleiben aber immer wieder – meist kranke Tiere – hier bei uns. Die Mitarbeiter, die Paten und unsere Gassigeher tun ihr Bestes, um gerade auch diesen Hunden und Katzen einen lebenswerten Alltag zu bieten. Es macht aber traurig, wenn nach fünfjährigem Aufenthalt bei uns ein Tier verstirbt, so wie wir es in diesen Tagen bei dem gerade erst 10 Jahre alten Schäferhund-Mischling Knut miterlebt haben. Knut fanden wir vor fünf Jahren angebanden am Tor zum Tierheim.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Treue und Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen viel Freude mit den Beiträgen in diesem Heft.



Ihr  
Heiko Schwarzfeld | Geschäftsführer  
  
und alle Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

# glück in letzter sekunde

*Dolly darf leben*

TEXT: Katja Marnetté BILD: Maren Hoops | Sabine Meusel (Titelbild)

Mitte August erhielten wir die Meldung, dass ein vier Monate altes Schaf starke Schmerzen haben sollte. Die Melder hatten vier Wochen zuvor bemerkt, dass das Tier erst hinkte und später nur noch auf drei Beinen laufen konnte. Als unsere Tierinspektorin, Frau Hoops, auf dem Hof eintraf, fand sie das junge Tier allein in einem Schuppen eingesperrt vor. Das junge Schaf hatte mittlerweile aufgehört zu fressen. Es hatte offensichtlich starke Schmerzen und litt sehr. Frau Hoops machte den Halter nachdrücklich darauf aufmerksam, dass das Schaf sofort tierärztliche Hilfe benötigte. Der Halter sträubte sich vehement und drohte, das Schaf zu erschlagen, wenn es ihm in den nächsten zwei Wochen nicht besser ginge.

Es war außerordentlich schwierig eine Abgabe zu erwirken, aber letztendlich bekam unsere Inspektorin die mündliche Zusage, dass wir das Tier übernehmen konnten. Gerne hätte sie das Schaf sofort in die Klinik gebracht, musste aber noch bis zum Nachmittag warten, da der Halter auf seine Mittagsruhe bestand. Wir nutzten die

Zeit, um den Transport des verletzten Tieres zu organisieren. Am Nachmittag war Frau Hoops zur verabredeten Zeit wieder auf dem Hof und traf neben dem Halter auch seinen Sohn an. Erst auf gezielte Nachfragen stellte sich der Sohn als Eigentümer des Tieres und auch als Polizist vor. Er forderte von der Tierinspektorin eine Zusage, dass sie keine Anzeige wegen Tierquälerei stellen würde, denn sonst würde er ein Bolzenschussgerät holen und das Tier sofort töten. Es war eine außerordentlich brenzlige Situation und unsere Inspektorin war erleichtert, als sie letztendlich doch mit dem Schaf in Richtung Klinik aufbrechen konnte.

Das junge Schaf, wir nannten sie Dolly, war 18 Tage lang in Behandlung. Sie bekam sofort Schmerzmittel, Spezialnahrung und Antibiotika. Die Tierärzte machten uns jedoch wenig Hoffnung auf Genesung. Die Untersuchungen zeigten, dass der Knochen und die Knorpel unter dem verdickten Gelenk bereits verändert waren. Somit war auch die Aussage des Halters in Frage zu stellen, dass das Schaf erst seit 14 Tagen nicht mehr auftreten konnte. Unter der fürsorglichen Behandlung in der Klinik für kleine Klauentiere fing Dolly wieder an zu fressen und konnte das verletzte Bein auch leicht belasten. Es bestand Hoffnung auf Besserung. Von der anfangs drohenden Einschläferung war nicht mehr die Rede und wir konnten uns freudig daran machen, für Dolly ein schönes zu Hause zu suchen. Leider bremsen die Tierärzte unsere Hoffnung, denn noch kam Dolly nicht ohne Schmerzmittel zurecht. Nach 15 Tagen kam dann endlich Entwarnung: Dolly wird leben! Alle Medikamente waren abgesetzt und unserem Schaf ging es zusehends besser. Selbst die Tierärzte staunten über die Verbesserung ihres Zustandes, denn Dolly fing tatsächlich an, auch ihr viertes Bein nahezu vollständig zu belasten. Mittlerweile ist unser kleines Schaf in ein schönes zu Hause umgezogen. Neben zwei Jungschafen in ihrem Alter und einem Oma-Schaf zum Kuschneln, hat Dolly ihr Herz an einen stattlichen Esel verloren! Alles Gute, Dolly!



# endgültig

*Engagement per Testament*

TEXT: Heidi Neuhoff | Heiko Schwarzfeld BILD: Tierheim Hannover

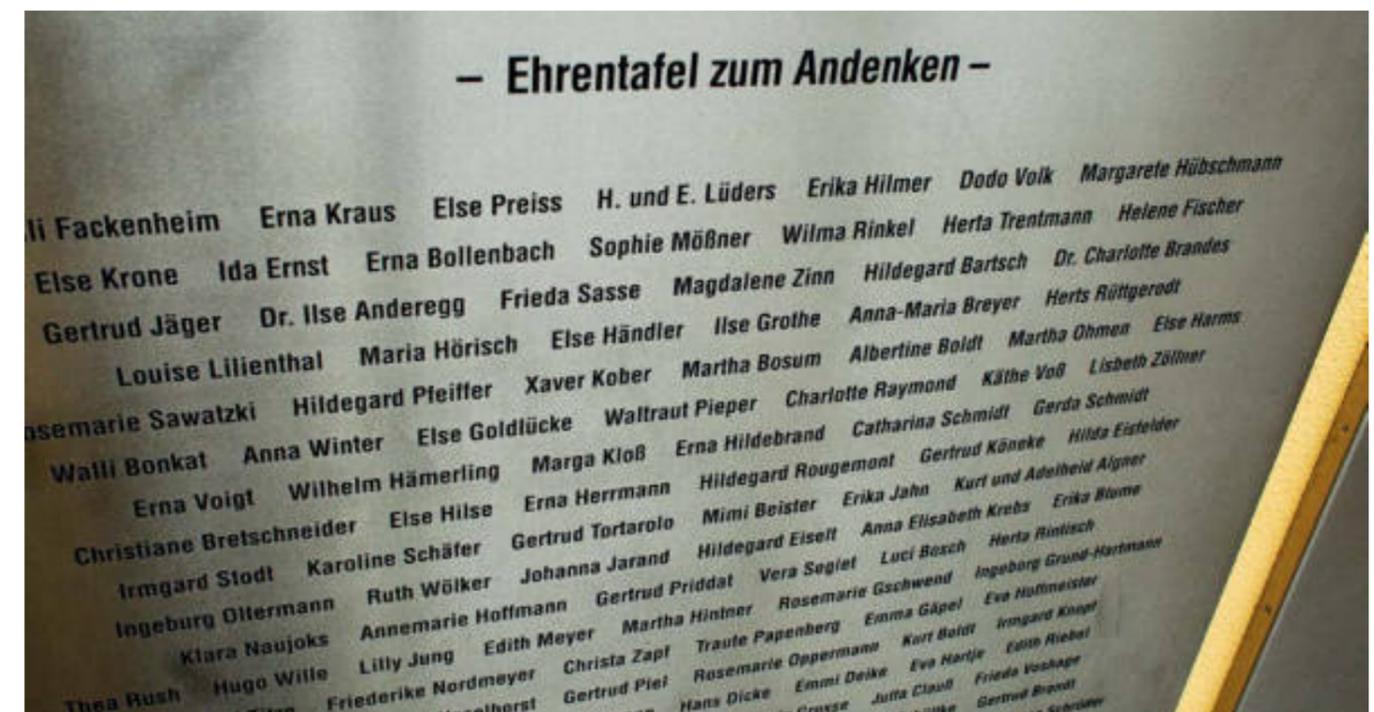
Es liegt in der Natur der Sache, dass man sich bereits zu Lebzeiten Gedanken über sein Vermächtnis machen muss, sofern man nicht die gesetzliche Erbfolge über die Verteilung seines Vermögens entscheiden lassen möchte. Ebenso liegt es in der Natur des (abendländischen) Menschen, dass er sich ungern mit dem Sterben – und schon gar nicht mit dem eigenen – auseinandersetzen möchte. Tut er es doch, kann er schon zu Lebzeiten ein Stückchen Unsterblichkeit erlangen, indem er testamentarisch festlegt, dass sein Vermögen oder ein Teil davon Organisationen oder Projekten zukommt, die ihm am Herzen liegen. Der letzte Wille besitzt also Gestaltungskraft und erfüllt ultimativ die weltanschauliche Vorstellung des Testierenden.

Doch wie geht man am besten vor, wenn man etwas vererben möchte?

## VERMÖGEN AN ORGANISATIONEN VERERBEN – ABER RICHTIG

In Deutschland besteht grundsätzlich Testierfreiheit. Es steht somit dem Erblasser frei, zu entscheiden, wem er sein Vermögen vermacht. Bedingung ist, dass es sich um eine natürliche oder juristische Person handelt. So kann er ohne weiteres ein Testament zu Gunsten eines Vereins oder einer anderen gemeinnützigen Organisation aufsetzen. Der Aufbau des Tierheimes und die Modernisierungen der vergangenen Jahre wären ohne Vermächtnisse und Erbschaften gar nicht möglich gewesen.

Es gibt allerdings gesetzliche Beschränkungen, die Erblasser kennen sollten. Z. B. steht Ehepartnern, Kindern – oder bei kinderlosen Ehepaaren – den Eltern, ein sog. Pflichtteilsanspruch zu. Dies ist in der Regel ein Anspruch auf die Hälfte der vererbten Vermögenswerte.



Die Gefahr ist groß, durch ein unrichtig oder missverständlich verfasstes Testament das gewünschte Ziel nicht zu erreichen. Die Mehrheit aller persönlich abgefassten Testamente ist fehlerhaft und die meisten werden nicht den eintretenden persönlichen Veränderungen angepasst. Vor der Abfassung eines Testaments empfiehlt sich die Beratung durch einen Rechtsanwalt. Der beste Weg zum rechtssicheren Testament ist das durch einen Notar aufgesetzte Testament.

#### TIPPS FÜR DAS VERFASSEN – DAS EIGENHÄNDIGE TESTAMENT

Soll das Testament eigenhändig verfasst werden, müssen zwingende Formvorschriften eingehalten werden – sonst ist das Testament unwirksam und es gilt dann die gesetzliche Erbfolge. Grundsätzlich muss der Verfasser des Testaments zum Zeitpunkt der Ausfertigung testierfähig, d. h. im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sein. In der Überschrift empfehlen sich die Worte „Mein letzter Wille“, „Testament“ oder „Vermächtnis“, um klarzustellen, dass es sich um eine Urkunde handelt. Ein rechtsgültiges Testament muss eigenhändig geschrieben werden und mit Datum, Ort und persönlicher Unterschrift des Verfassers versehen sein. Nachträgliche Ergänzungen müssen ebenfalls separat unterzeichnet sein, sonst sind sie ungültig. Fragen zu Testamentsangelegenheiten beantwortet z. B. das Internetportal [www.erbrecht-heute.de](http://www.erbrecht-heute.de) oder auch der Ratgeber der Verbraucherzentrale „Richtig vererben und verschenken“. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von Schriften, u. a. auch von gemeinnützigen Organisationen, die sich mit der Thematik „Testament und Vererben“ beschäftigen.

#### DAS NOTARIELLE TESTAMENT

Möchte der Erblasser sich rechtlich absichern, sollte er einen Notar seines Vertrauens mit dem Verfassen des Testaments beauftragen. Neben der sachkundigen Beratung und dem weitestgehenden Ausschluss von Fehlern und Uneindeutigkeiten ist hier ein problemloses Auffinden des Testaments gewährleistet, da es in der Regel beim Amtsgericht hinterlegt wird. Zudem ersetzt das notarielle Testament meist den für die Erben notwendigen und kostenpflichtigen Erbschein.

Die Kosten für ein solches Testament richten sich nach dem Wert eines Nachlasses. Der Wert, also das Reinvermögen, setzt sich aus Immobilienbesitz, Gesellschaftsbeteiligungen, Sparguthaben und Wertpapieren abzüglich der Verbindlichkeiten, insbesondere der Immobilienkredite, zusammen. Konkret sind dies 160 Euro bei einem Nachlasswert von 10.000 Euro. Hat der Nachlass einen Wert von 50.000 Euro, betragen die Kosten für ein notarielles Testament 300 Euro. Handelt es sich um einen Nachlass von 500.000 Euro, ist mit Kosten von 1.450 Euro zu rechnen. Dies sind Preisbeispiele für Einzeltestamente. Wird ein gemeinschaftliches Testament formuliert – wie bei Eheleuten – sind zu den genannten Beträgen noch einmal etwa 75 % hinzuzurechnen. In jedem Fall ist es gut angelegtes Geld für die Sicherheit eines rechtsgültig formulierten letzten Willens und seiner weitestgehend streitfreien Abwicklung.

## WEIHNACHTSBASAR IM TIERHEIM

am 21. November von 11 bis 15 Uhr

#### Es gibt:

- eine kleine Tombola
- einen Flohmarkt
- viel für das leibliche Wohl wie:  
Waffeln, Leckeres aus dem Restaurant Hiller,  
Glühwein, Bratwürstchen und vieles mehr
- Weihnachtsdeko und spezielle Weihnachtsgestecke

Wir freuen uns auf Sie.



# vertical farming

*Eine denkbare Zukunft der Landwirtschaft*

TEXT: Heidi Neuhoff BILDER: siehe Kasten

Stellen Sie sich vor, mitten in der Stadt steht ein Hochhaus, in dem Apfelbäume Früchte tragen. Auf den Etagen darüber sehen Sie reifende Tomaten, Erdbeerbepflanzungen und Gewürzpflanzen aus aller Herren Länder. Eine Szene aus einem Science-Fiction Film? Nicht ganz. Vertical Farming, die Idee, Landwirtschaft in die Höhe statt in die Breite zu betreiben, wird bereits umgesetzt. Die Sandwich-Kette Subway in Tokio baut ihren Salat schon heute im eigenen Hause an.

Vertical Farming könnte die Produktion von Obst, Gemüse und Getreide vervielfachen, würde dem Klimaschutz dienen und die Ressource Wasser sparen. Wissenschaftler forschen weltweit mit Hochdruck, um die industrielle Landwirtschaft zu revolutionieren. Einige Probleme sind noch zu lösen.

#### WARUM DIE KONVENTIONELLE LANDWIRTSCHAFT NICHT GENUG PRODUZIEREN KANN

Bei der Idee der vertikalen Landwirtschaft geht es vor allem um die immer drängendere Frage, wie sich die Menschheit der Zukunft ernähren kann. Über sieben Milliarden Menschen bevölkern die Erde bereits heute. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen werden es bis 2050 über neun Milliarden Menschen sein. 80 Prozent, so schätzt das Magazin Scientific America, werden dann in urbanen Räumen leben. Bereits heute lebt die Hälfte der Menschheit in Städten. Mit dem Wachsen von Metropolen wie z. B. Mexiko City mit 8,8 Millionen Einwohnern schrumpft gleichzeitig die nutzbare Agrarfläche auf dem Land. Trotz der modernen Agrartechnik, die in den vergangenen Jahrzehnten zu einer enormen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität geführt hat, hat dieses Wachstum in der Fläche seine Grenzen. Jüngste Schätzungen haben ergeben, dass es einer zusätzlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche von

10 Milliarden Hektar bedürfte, einer Ausdehnung von der Größe Brasiliens, um die Weltbevölkerung von morgen zu ernähren. Doch wo und wie sollte diese zusätzliche Fläche gewonnen werden, ohne gravierende Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima zu nehmen? Hinzu kommen die bereits bekannten Probleme der konventionellen Landwirtschaft; die Zunahme von Wüsten weltweit und die durch Klimawandel und extreme Wetterbedingungen verursachten Probleme wie Wasserknappheit und Ernteausfälle.

#### DIE LÖSUNG – VERTIKALE LANDWIRTSCHAFT.

Dickson Despommier, Professor für Umweltgesundheit und Mikrobiologie an der „Columbia University“ in New York City, entwickelte 1999 mit seinen Studenten den Gedanken, von Dachbepflanzungen weiter zu Gewächshäusern, um platzsparend möglichst viele Bewohner der Stadt ernähren zu können. Kurz umrissen bedeutet



das nichts anderes als dass Felder und Weiden sich nicht länger bis zum Horizont erstrecken, sondern in die Höhe: Stockwerk über Stockwerk, mitten in der Stadt. Unter Gewächshausbedingungen sollen mit Hilfe von Kreislaufwirtschaft und Hydrokulturen in Gebäudekomplexen, auf mehreren Ebenen übereinander, ganzjährig Früchte, Gemüse, Speisepilze und Algen erzeugt werden. Man verspricht sich damit eine Steigerung der Nahrungsmittelproduktion bei gleichzeitiger Platzerparnis.

#### VOM VERSUCH ZUR UMSETZUNG – PROJEKTE DER VERTIKALEN LANDWIRTSCHAFT

Die anfängliche Idee Despommiers und anderer hat sich zu einem interdisziplinären Forschungsfeld entwickelt. Bisher gelingt die tatsächliche Produktion jedoch nur im kleinen Maßstab, außer beim Subway in Tokio wachsen im südkoreanischen Suwon auf drei Etagen einer Versuchsanlage Salatköpfe, die in Supermärkten verkauft werden. An der Universität Hohenheim in Stuttgart stellten Forscher unter dem Schlagwort „Skyfarming“ das Modell eines Reishochhauses vor. Aktuell arbeiten sie an einem Prototyp. Auf 20 bis 50 Etagen soll der Reis der Zukunft sprießen. Ein weiteres Projekt entsteht im schwedischen Linköping. 2012 wurde dort der erste Spatenstich für eine 55 Meter hohe, kegelförmige Glaskonstruktion gesetzt. Die Firma Plantgon will auf 4.000 Quadratmetern asiatischen Blätterkohl anbauen.

#### VORTEILE DER VERTIKALEN LANDWIRTSCHAFT...

Die durch Wissenschaftler wie Despommier angeführten Vorteile hören sich außerordentlich vielversprechend an:

- ganzjährige Ernten
- saisonunabhängige Pflanzenproduktion, dadurch vier- bis sechsfach höhere Erträge
- Preisstabilität für Verbraucher und Produzenten
- Vermeidung von Nahrungsmittelengpässen
- Einsparungen großer Anbauflächen von Nutzpflanzen
- Renaturierung der eingesparten Ackerflächen, hier Entstehung neuer Ökosysteme, z. B. Forstflächen, wodurch CO<sub>2</sub> vermehrt abgebaut und der Klimaschutz verbessert würde
- Verbrauchernahe, bedarfsgerechte Produktion von Lebensmitteln
- geringere Kosten durch verkürzte Transportwege
- frischere Lebensmittel mit längerer Haltbarkeit
- Nutzung brachliegender innerstädtischer Industrieflächen oder Gebäudekomplexe
- Aufbereitung des verwendeten Schmutzwassers und



Wiederverwendung: Wassereinsparung von bis zu 90 %

- Schaffung von Arbeitsplätzen in Ballungsräumen
- verringerter Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln durch kontrollierte Umweltbedingungen

#### KUNSTLICHT ERSETZT DEN WACHSTUMSFAKTOR SONNENLICHT

Eine der größten Schwierigkeiten bei der Anbauform ist die den Bedürfnissen der Pflanzen angepasste Beleuchtung. Woher bekommen die Pflanzen der unteren Etagen das zwingend notwendige Licht? Zwar sind künstliche Lichtquellen möglich und werden in der Landwirtschaft, z. B. in Gewächshäusern, schon längst verwendet.



Doch spielen hier die Kosten eine enorme Rolle – es ist sehr teuer, im Innenbereich der Gebäude solcher Farmen ständig künstliche Beleuchtung scheinen zu lassen. Zum anderen sind die Ergebnisse, also das Wachstum der Pflanzen, ihr Aussehen und vor allem ihr Geschmack, häufig nicht vergleichbar mit denen, die aus natürlichem Anbau stammen. Pflanzen unter freiem Himmel steht das gesamte Spektrum des Sonnenlichts zur Verfügung, um Photosynthese zu betreiben. Kunstlicht hingegen emittiert nur das Licht bestimmter Wellenlängen. Es gibt zahlreiche Unterschiede zum Wachstum unter natürlichen Sonnenlichtbedingungen; so beeinträchtigt z. B. zu viel rotes Licht bei vielen Pflanzen den Geschmack. Die Lösung sind wegen des geringen Energieverbrauchs Leuchtdioden, sog. LEDs. Große Hersteller arbeiten unter Hochdruck an der Entwicklung von LEDs, die sich den Erfordernissen der jeweiligen Pflanze anpassen und somit naturnahe Ergebnisse möglich machen.

#### FAZIT

Eine wachsende Weltbevölkerung wird mehr landwirtschaftliche Fläche benötigen. Bleibt es bei der Notwendigkeit, große Flächen für den Anbau von Soja zur Tierproduktion nutzen zu müssen, werden die vorhandenen Äcker nicht mehr ausreichen. Neue Flächen wären dann nur noch in der Höhe zu finden.



HEIDI NEUHOFF

Freie Journalistin  
Wiesentalstr. 52, 79115 Freiburg  
Tel. 0761 56510 658  
E-Mail hneuhoff@web.de

#### QUELLEN UND LINKS

1. „VertiCrop“ von Valcenteu Wikimedia Commons
2. Paul Marks
3. Blake Kurasek, <http://blakekurasek.com/publications.html>

[www.explorecuriocity.org](http://www.explorecuriocity.org)  
<http://inhabitat.com/tag/vertical-farm/>

Beispiele für vertical gardening:  
[www.weltdeswohnens.de/einrichten/news/die-gruene-stadt-der-zukunft.html](http://www.weltdeswohnens.de/einrichten/news/die-gruene-stadt-der-zukunft.html)



#### Fehler-Hinweis:

In der letzten Struppi 2/2015 im Artikel Grünes Huhn - lautet die richtige Telefonnummer **05136 883711** „Aktion Grüne Hühner“, Harald Baumgarten, Vor dem Celler Tor 97, 31303 Burgdorf.

## PABLO WIEDER DAHEIM

TEXT: Manuel Häffner BILD: Familie Stach

Meldungen von zugelaufenen Hunden oder Katzen erreichen uns im Tierheim beinahe täglich, ebenso Anrufe besorgter Halter, die ihr Tier vermissen. Die Aufnahme der Daten und Beschreibung des Tieres, Adresse und Telefonnummer der Finder, bzw. Halter, sowie auch, wenn vorhanden, Chipnummer oder Tätowierung, gehört zur alltäglichen Routine.

Durch Registrierung mittels Chip bei Tasso oder anderen Haustierregistern können viele entlaufene Tiere einfach zugeordnet und schnell wieder in ihre Familien zurückgeführt werden. Manchmal



geschieht dies aber auch erst über Umwege. So auch im Fall von Pablo, einem schwarzen Kater, der im August 2008 aus dem Tierheim vermittelt wurde, und seit dem 20.02.2015 nicht mehr nach Hause kam. Dort wurde der kastrierte Freigänger nicht nur von seinen Zweibeinern, sondern auch von seiner Katzendame sehnsüchtig erwartet.

Leider führten unermüdliches Suchen, eine Vermisstenanzeige im Tierheim und das Aushängen von Steckbriefen in der Nachbarschaft nicht zum Erfolg. Pablo blieb verschwunden. Am 14.06. erreichte uns die Meldung eines Katzenbesitzers über eine zugelaufene schwarze Katze, die sich seit Tagen regelmäßig durch die Katzenklappe Zutritt ins Haus verschaffte. Da die Katze ein Halsband trug, war klar, dass sie jemandem gehören mußte. Vermutlich durchkreuzte sie nur ihr Revier und hatte einen Zwischenstopp eingelegt. Aber es konnte ja nicht schaden, der Katze den Chip abzulesen, um heraus zu finden, wo sie eigentlich hingehört.

Im Tierheim stellten wir zunächst einmal fest, dass es sich um einen kastrierten Kater handelte. Mit einem Lesegerät wurde ein Chip gefunden und die Kennnummer ausgelesen, über die er bei Tasso registriert war. Somit konnten die Halter verständigt werden. Pablo verbrachte gerade einmal 40 Minuten in der Quarantäne des Tierheims. Seine Halter, die schon nicht mehr daran geglaubt hatten ihren Kater wiederzusehen, waren gerade im Begriff gewesen, für ihre vereinsamte Katze einen neuen Sozialpartner anzuschaffen, als der Anruf von Tasso kam.

Als sie statt einer neuen Katze dann Pablo im Tierheim abholten, gab es die nächste Überraschung. Das blaue Halsband mit einem Anhänger in Form eines Schlüssels, hatten ihm nicht seine Besitzer umgelegt. Offensichtlich war der streunende Kater zwischenzeitlich anderen Menschen zugelaufen, die ihn kurzerhand „adoptiert“ hatten. Bösen Willen kann man in diesem Fall zwar nicht unterstellen, denn Pablo war gut genährt. Es erfüllt den Tatbestand der Fundunterschlagung, ein zugelaufenes Tier zu behalten, ohne eine Meldung bei der Polizei oder dem zuständigen Tierheim zu machen. Mal abgesehen davon, dass das Tier andernorts ja wahrscheinlich vermisst und gesucht wird.

Pablo jedenfalls konnte nach fast vier Monaten wieder zu seinen übergelücklichen Menschen und seiner Katze zurückkehren. Nicht zuletzt dank Tasso und seinen ehrlichen Findern, die ihn ins Tierheim brachten. ■

# der egel

*Faszinierender Blutegel.*

*Eine Hommage an ein Tier, das alles andere als possierlich ist.*

TEXT: Anja Knäpper BILD: Anja Knäpper

Die Julisonne steht im Zenit. Meine Haut brennt, ich freue mich auf ein Bad im idyllischen, von blühenden Sumpfpflanzen gesäumten See. Mein großer Zeh testet die Wassertemperatur: kühl, erfrischend, einladend, alles scheint perfekt – bis ich sie sehe. Vier schwarze, etwa 15 Zentimeter lange Blutegel schlängeln sich munter am Uferand herum und kommen meinem Fuß bedrohlich nahe. Vor meinem geistigen Auge beißen sich die Tiere schon an meinem Körper fest und saugen gierig mein Blut. Da mahnt meine innere Stimme: Egel, nicht Ekel! Egel kommt von „echis“, kleine Schlange, sie haben faszinierende Eigenschaften und eine erstaunliche Tradition.

## GESCHICHTE

Seit mindestens 450 Millionen Jahren leben Egel auf unserer Erde. Bis die ersten Dinosaurier das Licht der Welt erblickten, sollten noch weitere 220 Millionen Jahre vergehen. Im Gegensatz zu den Egel

starben Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren aus, sie konnten den klimatischen Veränderungen nicht standhalten. Ganz anders die Egel: Ihrer enormen Anpassungsfähigkeit verdanken die Überlebenskünstler, dass sie bis heute fast überall auf dieser Erde anzutreffen sind. Im Laufe der 450 Millionen Jahre bildeten sie mindestens 300 Arten aus und leben heute entweder im Süßwasser (80%) oder im Meer- bzw. Brackwasser (20%). Die seltenen Landegel finden sich in tropischen Regionen. In den Flusstälern Norddeutschlands siedeln Egel in moorigen und sumpfigen Gewässern.

## BIOLOGIE

Blutegel ähneln Regenwürmern aus gutem Grund: Beide gehören dem Stamme der Ringelwürmer und der Klasse der Gürtelwürmer an. Der Körper der Egel ist in 33 Segmente sichtbar unterteilt. Im Ruhezustand zwischen 10 und 15 Zentimeter lang, erreicht er in



BILD: BIEBERTALER BLUTEGELZUCHT

völliger Streckung eine Länge von bis zu 30 Zentimetern. Fast so lang wie der Unterarm eines Erwachsenen. Auf der abgeflachten Rückenfläche des Egels sitzen 10 Augen. Je ein Saugnapf befindet sich an den beiden Enden des Körpers. Im Saugnapf des vorderen Endes sitzt die Mundöffnung, in der 60 bis 100 Zähne verteilt auf drei Kieferreihen ganze Arbeit leisten können. Mit dem hinteren Saugnapf halten sie sich an ihrer Beute fest.

Egel sind Zwitter, sie besitzen weibliche und männliche Geschlechtsmerkmale und benötigen für die Fortpflanzung einen Geschlechtspartner. Im Frühsommer legt ein Egel nach der Befruchtung etwa 30 Eier in kokonartigen Gebilden in Gewässernähe ab. Bei fast allen Egelarten ist hiermit der Fortpflanzungsprozess beendet, mit Brutpflege haben sie wenig im Sinn. Schlüpfen die etwa 1 Zentimeter langen Jungtiere nach rund sechs Wochen, ernähren sie sich von der eiweißhaltigen Nährflüssigkeit des Kokons und wachsen gemächlich in bis zu fünf Jahren zu ihrer vollen Größe heran. Die hervorragenden Schwimmer halten sich zumeist im Wasser auf, können aber auch einige Zeit an Land leben; sofern ihre Haut ausreichend feucht ist. Sie orten ihre Beute in vielen Metern Entfernung durch die Wahrnehmung einer Wasserbewegung. Egel werden vergleichsweise alt. Unter guten Bedingungen erreichen sie ihr 30. Lebensjahr.

#### BLUTSAUGER

Hauptnahrungsquelle der meisten Egelarten ist menschliches oder tierisches Blut. In der Natur kommen blutsaugende Tiere, so genannte Hämatophagen, tausendfach vor. Allein 14.000 Insektenarten



BILD: BIEBERTALER BLUTEGELZUCHT

ernähren sich ausschließlich oder teilweise von Blut. Stechmücken, Bremsen, Läuse, Zecken und Wanzen schätzen das Blut ihrer Opfer als Lebensmittel; aber auch Säugetiere wie die Vampirkfledermaus brauchen ihre Blutmahlzeiten. Fast alle Blutsauger haben hierfür die gleiche Taktik entwickelt. In ihrem Speichel befindet sich ein Lokalanästhetikum, eine Substanz, die schnell eine örtliche Betäubung bewirkt und die Beute ahnungslos macht. Auch die Vampirkfledermaus leckt das betäubende Sekret zuerst auf die Bissstelle, um kurze Zeit später die Federn der Beute herauszurupfen oder das Fell zu zerbeißen. Hat sich ein Egel an seinem Opfer festgebissen, dauert es bis zur kompletten Schmerzlosigkeit nur wenige Minuten. Innerhalb von 30 bis etwa 90 Minuten nimmt der Blutegel das Fünffache seines Körpergewichts auf; dann fällt er satt, lang und prall gefüllt vom Opfer ab und verdaut das aufgenommene Blut in den kommenden 5 bis 18 Monaten. Im Gegensatz zu den anderen Blutsaugern bedankt sich der Blutegel bei seinem Opfer mit einem Speichel, der es in sich hat.

#### BEDEUTUNG IN DER HUMANMEDIZIN

Die medizinische Behandlung mit Blutegeln führten bereits die Ägypter in der Pharaonenzeit durch. Stand lange Zeit der kontrollierte Blutverlust („Aderlass“) im Vordergrund, trat dieser Aspekt als positive Nebenwirkung in den Hintergrund. Die rund 40 Inhaltsstoffe des Speichels wirken gerinnungshemmend, gefäßerweiternd, schmerzlindernd, entzündungshemmend und entkrampfend. Dass das Speichelsekret diese heilenden Eigenschaften besitzt, begannen die Menschen zu ahnen, als sie Weidetiere beobachteten, die an schmerzhaften Gelenkentzündungen erkrankt waren. Diese Rinder, Büffel und Schafe suchten gezielt Gewässer mit Blutegeln auf und warteten geduldig auf ihre Behandlung. Die schnelle Verbesserung der Beschwerden war offenkundig und die Blutegel wurden bald als tierische Heiler bekannt. Im 18. und 19. Jahrhundert drohte ihnen wegen des inflationären Einsatzes sogar die Ausrottung. Die Naturheilkunde setzt Blutegel heute unter anderem bei akuten und chronischen Entzündungen, bei Krampfadern, Gicht, Arthrose und Tinnitus ein. Die Egel stammen aus speziellen Zuchtformen und werden aus hygienischen Gründen nur einmal verwendet. Seit einigen Jahren wird der medizinische Blutegel vom Gesetzgeber als Fertigarzneimittel eingestuft.

#### TIER HEILT TIER

Tierheilpraktikerin Skadi Kopf (38) betreibt eine mobile Praxis mit Sitz in Langenhagen. Auch sie weiß die Heilkraft der Blutegel zu



schätzen und behandelt Hunde und Pferde mit dem „heilsamen Biss“. Akute und chronische Gelenksbeschwerden werden nebenwirkungsfrei gelindert, auch bei Ekzemen hat sie gute Ergebnisse erzielt. Nicht jedes Tier sei für die Egeltherapie geeignet und nicht jeder Tierhalter befürwortet sie. „Überzeugungsarbeit leiste ich hier nicht, man muss zur Egeltherapie eine positive Grundeinstellung haben“, erzählt Skadi Kopf und berichtet über den Ablauf. Je nach Art, Größe, Gewicht und Behandlungsstelle des erkrankten Tieres setzt sie ein bis drei Egel an, die von der Biebertaler Egelzucht stammen. Meistens dauert es eine Stunde, manchmal auch etwas länger, bis die kleinen Blutsauger ihre Mahlzeit beendet haben und vom Tier abfallen. Unangenehm scheint es für die Patienten nicht zu sein, sie lassen die Prozedur ruhig über sich ergehen. Die Nachblutungszeit, Folge der gerinnungshemmenden Wirkung des Speichels, beträgt zwei bis 12 Stunden und ist damit übrigens deutlich kürzer als beim Menschen, hier kann es bis zu 24 Stunden aus der Wunde leicht bluten. Eine deutliche Verbesserung der Beschwerden tritt schnell ein; dauerhaft ist sie jedoch nicht. Nach etwa einem halben Jahr ist es wieder Zeit für eine nächste Egelbehandlung.

Sind alle Tiere für diese Therapie geeignet? „Nein“, antwortet die Tierheilpraktikerin. „Bei herzerkrankten Tieren zum Beispiel oder Tieren mit schweren Grunderkrankungen, die eine dauerhafte Medikamenteneinnahme erfordern, setze ich keine Egel an, für sie gibt es geeignetere Verfahren der Naturheilkunde.“

Weitere Information über die Egelbehandlung bei Tierheilpraktikerin Skadi Kopf erhalten Sie unter der Telefonnummer: 0511 98431663



BILD: SKADI KOPF

#### BIEBERTALER BLUTEGELZUCHT

In der Biebertaler Blutegelzucht geschieht die Haltung und Vermehrung des medizinischen Blutegels (*hirudo medicinalis*) unter Bedingungen, die so weit wie möglich den natürlichen Lebensbedingungen dieses Tieres angepasst sind. Die Egel werden die meiste Zeit ihres Lebens in naturnahen Teichen mit einem ausgewogenen biologischen Gleichgewicht gehalten. Nur ein Egel, der sich wohl fühlt, kann eine optimale Wirkung an seinem „Patienten“ erzielen. Hat ein Therapeut Egel verwendet, kann er sie an die Blutegelzucht zurücksenden – in einem so genannten „Rentnerteich“ finden sie ihre neue, natürliche Heimat. (Infos unter: [www.blutegel.de](http://www.blutegel.de))

Meine brennende Haut habe ich übrigens dann doch noch im See gekühlt. Sicherheitshalber habe ich aber den Einstieg über die Treppe am Steg gewählt.



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

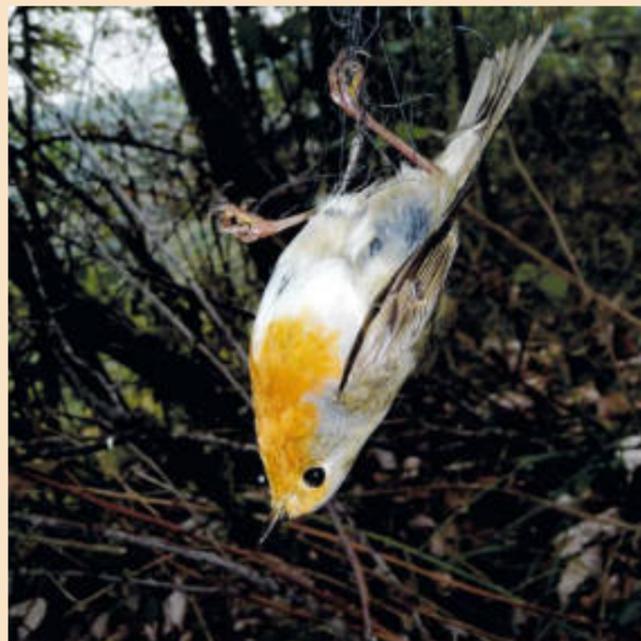
# kein vogelgezwoitscher am mittelmeeer

*Die gefährliche Reise der Zugvögel*

TEXT: Susanne Wondollek BILD: Susanne Wondollek | Bettina Schade (fotolia)

**W**enn für uns die dunkle und kalte Jahreszeit naht, werden sie aktiv und wecken Fernweh und Sehnsucht nach Sommer und Süden: die Zugvögel.

In gigantischen, Schwindel erregenden und sich immer wieder neu gruppierenden V-Formationen sind sie weit über uns und am Horizont in Richtung Süden unterwegs, um ihre Nahrung und somit ihr Überleben auch im Winter zu sichern. Ihre Zielgebiete sind unterschiedlich: Für die so genannten „Teilzieher“ wie Bergfinken, Mönchsgrasmücken, Rotkehlchen und Stare endet die Reise bereits in Südeuropa, wo sich auch im Winter noch Insekten und Würmer finden lassen. „Standvögel“, wie die männlichen Stare, Amseln und Blaumeisen, bleiben gleich ganz in Deutschland. Doch den größten Teil der „Langzügler“ zieht es nach Afrika.



Auf der Reise dorthin stellen sie Rekorde auf, um die sie manche Hochleistungssportler beneiden würden:

- die Küstenseeschwalbe: die mit knapp 50.000 km von Alaska in die Antarktis und zurück, die längste Wegstrecke pro Jahr bewältigt
- Gänse: die sich mit 9.000 - 10.000 m auf derselben Höhe wie Flugzeuge bewegen
- Störche: die es mit 150 km/h locker auf der Überholspur der Autobahn mithalten könnten oder
- der Rubinkehlkolibri: nur 4 Gramm leicht und kaum größer als eine Hummel, der auf seiner Zugroute von Kanada nach Costa Rica 1.000 Kilometer ohne Rast zurücklegt.

Doch die Reisen sind mit enormen Anstrengungen und Gefahren verbunden. Denn neben den oben genannten körperlichen Hochleistungen wird Zugvögeln eine perfekte Reiseplanung und -durchführung abverlangt. Vorbeugend müssen sie sich ein ordentliches Fettpolster anfuttern, von dem sie während ihres langen Fluges zehren. Auch sonst müssen sie mit ihren Kräften haushalten, um vor Temperaturschwankungen, Stürmen und Wintereinbrüchen gewappnet zu sein und Kraft raubende Notlandungen zu vermeiden. Die meisten Vögel – selbst tagaktive wie Schwalben und Buchfinken – sind darum nachts unterwegs, wenn die Temperaturen und Windgeschwindigkeiten niedriger und weitaus weniger angriffslustige Raubvögel unterwegs sind.

Wasservögel sind bemüht, nur die kleinstmögliche Menge an „Land“ zu überfliegen. Dieses wird aber von einigen unter ihnen zwingend benötigt, da sie von spezifischen Aufwinden abhängig sind, wie sie nur durch die Erwärmung des Bodens entstehen. Störche, Pelikane und auch Greifvögel sammeln sich daher in Regionen, in denen die zu überwindenden Wasserstrecken am kürzesten sind: an der



Meeresenge von Gibraltar, am Bosphorus und den Golf von Aqaba. Typische Landvögel suchen sich auf ihrer langen Reise nach Afrika zu überfliegende Gewässer und Zwischen-Etappen (wie Malta und Zypern), die sie oft ihr Leben kosten. Wieder andere Vogelarten nehmen sich so viel Zeit für ihre Reise, dass sie sich, kaum am Ziel angelangt, schon wieder auf den Rückweg machen müssen.

## NAVIGATIONSGERÄTE

Wir Menschen benötigen Karten, Schilder und Navigationsgeräte und verfahren uns manchmal trotzdem. Was führt die Vögel so schlafwandlerisch sicher in die immer richtige, südliche Richtung und oftmals an den immer selben Platz?

So unterschiedlich die Vogelarten, so verschieden sind auch ihre Orientierungstechniken: Sind sie tagsüber unterwegs, so erkennen sie die Himmelsrichtungen am Stand der Sonne. Im Gegensatz zu uns Menschen sehen Vögel nämlich die Schwingungsrichtung bzw. Polarisation des Lichts und wissen deshalb auch an bewölkten Tagen, wo sich die Sonne gerade befindet. Vermutet wird zudem, dass sie sich auf ihrem Flug verschiedene Wegmarken wie Berge oder Flüsse einprägen und so eine innere Landkarte erstellen. Sind Zugvögel dagegen nachts unterwegs, so benötigen sie andere Orientierungshilfen. Wissenschaftler wiesen mit Experimenten im Planetarium nach, dass Grasmücken unter einem künstlich erzeugten „Herbsthimmel“ eine andere Flugrichtung bevorzugten als unter einem „Frühlingshimmel“, sie sich also an den Sternen ausrichten. Auch Ultraschallwellen und Gerüche weisen den Zugvögeln den Weg. Entscheidend

für ihre unglaubliche Zielsicherheit ist die Fähigkeit, sich an Erdmagnetlinien und deren unterschiedlichen Einfallswinkeln zu orientieren und insofern zu unterscheiden, ob sie sich in Richtung der Pole oder zum Äquator hin bewegen. Der Biophysiker Klaus Schulen wies zudem u. a. an Rotkehlchen nach, dass ein Lichtrezeptor in den Nervenzellen der Augen, auch Cryptochrom genannt, die magnetischen Informationen in visuelle Wahrnehmung umwandelt – und einzelne Vogelarten das Erdmagnetfeld tatsächlich sehen.

## STERBERATE

Geschätzte fünf Milliarden Zugvögel verlassen alljährlich den euroasiatischen Kontinent – nur höchstens ein Viertel von ihnen kehrt zum Frühling zurück. Einige sterben aus Erschöpfung, Überforderung und Altersschwäche. Vor allem sind es jedoch wir Menschen, die für den Tod so vieler von ihnen verantwortlich sind. Unbekümmert verteilen wir Jahr für Jahr durchschnittlich 350 Tonnen Pflanzenschutzmittel auf der Erde und nehmen damit den Vögeln ihre Hauptnahrungsquelle: die Insekten.

46 Arten sind laut Bundesamt für Naturschutz bedroht, selten oder ausgestorben. Ebenso entziehen wir den Vögeln zunehmend Lebensraum: Laut Umweltbundesamt verbetonieren wir allein in Deutschland Tag für Tag 70 ha des Grüns unserer Erdkugel, das entspricht der Fläche von etwa 100 Fußballfeldern. Und immer mehr Hauseigentümer bevorzugen aufgeräumte, golfplatzähnliche, ganzjährig von Laub befreite und thujaumrahmte Gärten, in denen garantiert kein Vogel sein Zuhause sucht.



Peter Berthold, renommierter Ornithologe, wandte sich bereits in den 80er Jahren an Helmut Kohl mit der Bitte, gezielt Biotope zum Schutz und zur Arterhaltung der Vögel einzurichten – vergeblich. Seit einigen Jahren wird dies nun aufwendig und kostenintensiv nachgeholt.

Außerdem sterben unzählige Vögel durch künstliche Lichtquellen in Leuchttürmen und den Fenstern von Wolkenkratzern. Off-Shore-Förderplattformen mit ihren fackelnden Feuern sind morgens häufig mit toten Vögeln übersät. Nichts gefährdet die Population der Zugvögel jedoch so wie ihre Überquerung des Mittelmeers und die dortige Wilderei. Hier frönen viele Südländer ihrem Hobby und Nationalsport: Mit hauchdünnen Fangnetzen, Drahtschlingen, Leimruten, Steinquetschfallen und elektronisch erzeugtem Gezwitscher werden durchschnittlich 1.000 Vögel pro Tag gefangen; häufig für die Speisekarte, auf der dann „Polenta e osei“ aus Italien (siehe Bild oben) oder „Ambelopoulia“ (Zypern) zu finden sind, oft aus „Spass“, meistens jedoch aus Traditionen, vergleichbar mit dem Stierkampf in großen Teilen Spaniens.

Das vogelfeindlichste Gebiet Europas ist die kleine Insel Malta mit über 10.000 registrierten und unzähligen „heimlichen“ Vogeljägern, die überall und jederzeit alles jagen, was sich in der Luft bewegt: Bienenfresser, Sturmtaucher, Reiher, Störche, Schwalben, Pirole – aber auch Schreiadler und Steppenweihen, für deren Arterhaltung und Schutz in unseren Breitengraden viel Zeit, Mühe und Geld investiert wird. Auf Malta werden sie als Trophäe gesammelt – oder einfach erlegt und anschließend vergraben, um Spuren zu beseitigen.

### THEORIE UND PRAXIS

Oft geht es natürlich auch nur um Geld, denn auch das kleinste Federvieh bringt einige Euro, und viele davon umso mehr: Über 100 Millionen Vögel verenden jährlich qualvoll an der mit 700 km längsten, durchgehenden Vogelfanganlage der ägyptischen und libyschen Küste. Nicht nur dort, sondern in zahlreichen anderen Regionen des Mittelmeers ist es ruhig geworden: Vögel zwitschern hier nicht mehr. Dabei rühmte sich die EWG vor Jahrzehnten ihres ersten gemeinsamen Naturschutzregelwerkes, der so genannten Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG).

Nur, was auf dem Papier steht, wird noch lange nicht zur Praxis. Denn in Afrika gilt nicht, was für Europa seit 1979 zumindest rechtliche Grundlage ist: Einheimische, wildelebende Vögel dürfen weder gejagt noch mit ihnen gehandelt werden. Doch wird diese Vorgabe ignoriert oder geschickt umgangen. So importierte ein italienischer Fleischimporteur vor Jahren zwecks Weiterverkauf Hunderttausende von Spatzen aus Tunesien und konnte deswegen nicht belangt werden, denn es waren ja dann keine europäischen, sondern afrikanische Vögel. So mag es nicht verwundern, dass laut Europäischer Umweltagentur (EEA) jede dritte Vogelart vom Aussterben bedroht ist und auf unserem Kontinent geschätzte 400 Millionen Vögel weniger leben als noch vor drei Jahrzehnten.

### WERDEN UNSERE ENKEL NOCH ROTKEHLCHEN SINGEN HÖREN?

Der Einsatz des Komitees gegen den Vogelmord, das dieses Jahr sein 40. Jubiläum feierte, gibt Anlass zur Hoffnung: Alljährlich suchen,

finden und zerstören die Tierschützer Fallen und Netze im Mittelmeerraum, überführen Wilderer und erreichten 2014 auf Malta, dass die Jagdsaison vorzeitig abgebrochen wurde und erstmalig seit dem EU-Beitritt Hunderttausende gefährdete Zugvögel ungestört die Insel überqueren konnten. Und sie erkämpften Gesetzesänderungen,



denn seit vergangenem Jahr steht in der o. g. Vogelschutzrichtlinie nicht mehr „Europäische Vögel“, sondern „Vögel europäischer Arten“; d. h. der italienische Fleischimporteur wird zumindest auf legalem Weg nie mehr Spatzen aus Tunesien importieren und verkaufen dürfen. ■



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Mitarbeiterin

### QUELLEN

1. „Ausgezwehrt. Singvögel in Gefahr“, in: www.wdr.de (27.07.2015)
2. BfN (Bundesamt für Naturschutz), „Artenschutzreport“, Mai 2015
3. Jonathan Franzen, „Kein Urlaubsort wo Vogelmord“, in: Stern 03/2011
4. Komitee gegen den Vogelmord e.V., „Artenschutzbrief 19“, April 2015 www.nabu.de
5. www. Planet Wissen - Zugvögel.de
6. G. Lesaffre, „Zugvögel“, München 2003
7. W. Wiltschko, „Über den Einfluss statischer Magnetfelder auf die Zugorientierung der Rotkehlchen“, in: Zeitschrift für Tierpsychologie, 1968, S. 536–558

### IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 47 • 03/2015  
Auflage: 17.500 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

#### HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.  
Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel  
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17  
Email: info@tierheim-hannover.de · www.tierheim-hannover.de

#### VORSTAND

Vorsitzender: Carsten Frey  
stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi  
Schatzmeisterin: Katharina Martin  
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann  
Beisitzer: Linda Christof · Manfred Hoppe · Corinna Nonhoff  
Geschäftsführer: Heiko Schwarzfeld

#### SPENDENKONTO

Hallbaum-Bank AG Hannover  
Kto. 210 146 · BLZ 250 601 80  
IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

#### REDAKTION

Heiko Schwarzfeld  
ANZEIGEN-KONTAKT  
Tel. (0511) 97 33 98 - 29 · www.tierheim-hannover.de

#### BILDNACHWEIS

A. Cremer · B. Heger · M. Hoops · S. Jacobi · M. Häffner · A. Knäpper  
S. Meusel · B. Schade (fotolia) · H. Schwarzfeld · Dr. M.-L. Wörner-Lange  
S. Wondollek, u.v.m.

#### BEITRÄGE

A. Cremer · S. Jacobi · M. Hoppe · A. Knäpper · H. Neuhoff  
H. Schwarzfeld · Fam. Stach · Dr. M.-L. Wörner-Lange · S. Wondollek, u.v.m.  
Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

#### IDEE · KONZEPTION · CORPORATE DESIGN

excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

#### GRAFIK · RECHERCHE · PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de · Dipl.-Ing. · Bettina.Schade@email.de

#### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck | Buch | Verlag  
Produziert in einer in den Bereichen Umweltmanagement und EMAS  
zertifizierten Druckerei. Die anfallenden  
CO<sup>2</sup>-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER  
im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine  
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



# zuhause gesucht

Eine kleine Auswahl  
unserer tierischen Gäste

TEXT & BILD: Beate Heger | Sabine Meusel



**Alissa** geb. 2014

Alissa ist als Findling ins Tierheim gekommen. Die hübsche Maine Coon Mix Katze ist sehr rege, erzählt viel und möchte beschäftigt werden. F69399



**Seppel** geb. 2013

Seppel ist noch ein sehr hibbeliger junger Hund. Der Labrador-Mix ist verspielt, verschmst und mit Rüden und Hündinnen verträglich. Grundgehorsam und Leinenführigkeit lernt er gerade bei uns. V 69966



**Arnold** geb. 2014

Arnold kam als verletzter Findling ins Tierheim. Er hatte vermutlich einen Autounfall. Mit Schädeltrauma, Rippen- und Kieferfraktur wurde er in eine Tierklinik gebracht und dort versorgt. Arnold hat vermutlich schon als Welpe sein Auge verloren, was ihn aber nicht stört. F68863



**Doloris** geb. 2012

Doloris ist eine sehr sensible und zart fühlende Katze. Sie mag Menschen sehr gern und schmst auch, aber die Personen sollten schon ihr Vertrauen haben. Ansonsten ist sie sehr vorsichtig und hat Angst vor ihnen. Doloris sucht ein ruhigen Haushalt ohne Kinder, gern aber mit Artgenossen. F69405



**Minz** geb. 2013

Minz wurde aus persönlichen Gründen der Halterin abgegeben. Der Kater steckt noch voller Hormone, da er erst vor kurzem kastriert wurde. Minz ist lustig, lieb und schmusig, aber manchmal auch bockig. V68736



**Johann** geb. 2013

Für standfeste Kinder wäre Johann ein toller Spielkamerad. Der Shar-Pei-Mix kann noch nicht allein bleiben und fängt dann an zu randalieren. Johann ist ein lustiger, verträglicher und verspielter Rüde. V 69755



**Moritz** geb. 2013

Moritz ist aus einer kurzen Vermittlung zurückgekommen, da die vorhandene Katze ihn nicht akzeptiert hatte. Moritz wurde von ihr so stark bedrängt, dass er Duchfall und Erbrechen bekam. Moritz ist sehr anhänglich, verschmst und sensibel. V69129



**Bepo** geb. 2008

Mit Bepo bekommt man einen sehr freundlichen und menschenbezogenen Hund. Der Staffordshire-Terrier-Mix sucht hundeerfahrene Menschen, andere Tiere sollten nicht in seinem neuen Zuhause sein. V 69767



**Muckelchen** geb. 2010

Aladin und Muckelchen sind schon vier Jahre im Tierheim. Leider gibt es keine Interessenten, da beide Tiere sehr scheu sind. Sie sind für die Außenhaltung prima geeignet, aber keine Schmuser, eher was zum Anschauen. V54536



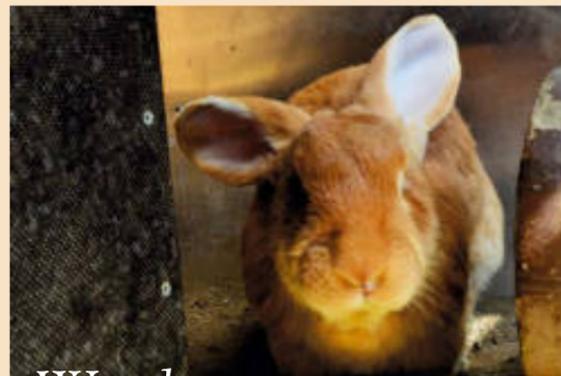
**Aladin** geb. 2009

Gesucht werden sehr erfahrene Tierfreunde, die Geduld haben. Eventuell sind Muckelchen und Aladin auch in einer vorhandenen Gruppe integrierbar, dann brauchen sie aber viel Platz. F54353



*Princess of Wales* geb. 2014

Princess ist sehr gesellig mit anderen Sittichen und braucht dringend einen passenden Partner. Princess braucht viel Flugfläche und wird ausschließlich in Volierenhaltung vermittelt. F69780



*Woody* geb. 2014

Woody wurde von seiner Familie im Tierheim abgegeben, da seine Partnerin verstorben ist. Der Deutsche Riese ist schüchtern, aber sehr verträglich mit Artgenossen. Er braucht viel Platz und lebt gerne in Außenhaltung, natürlich nur mit Partnerin. V69382



*Bibi* geb. 2009

Bibi hat multiple Erkrankungen. Sie unterhält sich gern und lässt alle notwendigen Behandlungen mit Geplapper über sich ergehen. Daher sucht sie ein Zuhause bei erfahrenen Katzenfreunden, die sich auch über die Tierarztkosten und die niedrige Lebenserwartung von Bibi im Klaren sind. F60620



*Karlo* geb. 2013

Karlo ist verträglich mit den meisten Artgenossen und ein sehr sensibler und anhänglicher Kerl. Er ist auch altersbedingt noch sehr verspielt und möchte bei seinen neuen Haltern wieder Freilauf bekommen. F69156



*Namo* geb. 2007

Er ist ein gemütlicher entspannter Kater, der zusammen mit Namika erfahrene Katzenfreunde mit Geduld und Ruhe sucht. Namu ist leider FIV positiv. V69330



*Namika* geb. 2007

Namika ist eine sehr sensible und stressanfällige Katzendame. Sie kann vermutlich altersbedingt nicht mehr so gut sehen und reagiert deshalb etwas kratzbürstig. V69331

# Gesunde Ernährung nach Maß



**ROYAL CANIN**, der Spezialist für Tierernährung nach Maß, entwickelt Ernährungskonzepte in enger Zusammenarbeit mit Ernährungsspezialisten, Züchtern und Tierärzten.

**SIZE HEALTH NUTRITION** ist ein Ernährungskonzept für Hunde, welches speziell auf Lebensweise, Alter, Aktivität sowie Körperkonstitution abgestimmt ist und so ein langes Leben und Wohlbefinden fördern kann.



Für sehr kleine Hunde bis 4 kg

Für kleine Hunde bis 10 kg

Für mittelgroße Hunde 11 kg bis 25 kg

Für große Hunde 26 kg bis 45 kg

Für Rassen ab 45 kg

Nur erhältlich im Zoofachhandel.

© Royal Canin SAS 2012. All Rights Reserved. Credit: JM Labat - F.Duhayer.

Für weitere Informationen einfach per Smartphone diesen Code einscannen.



# aggressionen unter hunden

*Der richtige Umgang*

TEXT & BILD: Dr. Marie-Luise Wörner-Lange

Immer wieder kommt es beim Aufeinandertreffen unterschiedlichster Hunde zu Beißvorfällen – mitunter mit erheblichen Verletzungen einzelner Tiere.

Nicht selten ist der Mensch durch sein Verhalten Verstärker oder sogar Auslöser einer Auseinandersetzung zwischen Hunden. Neue Hundegesetze sollen helfen, Gefahren, die von Hunden ausgehen können, zu vermindern – denn letztlich ist immer das andere Ende der Leine mit verantwortlich für die Entstehung und Schärfe der Auseinandersetzungen. Ob allerdings immer neue gesetzliche Reglements tatsächlich Abhilfe schaffen, bleibt noch abzuwarten.

## WAS IST AGGRESSIVES VERHALTEN UND WIE ENTSTEHT ES?

Aggressionsverhalten ist ererbtes sowie durch Umwelteinflüsse bedingtes, individuell mehr oder weniger stark ausgeprägtes, Normalverhalten eines Hundes als Reaktion auf äußere Reize. Aggressionsverhalten ist angeboren und dient ursprünglich dem Überleben.

## VERSCHIEDENE FAKTOREN KÖNNEN ZUDEM VERANTWORTLICH SEIN FÜR DIE ENTSTEHUNG VON ERHÖHTEM AGGRESSIONS-VERHALTEN:

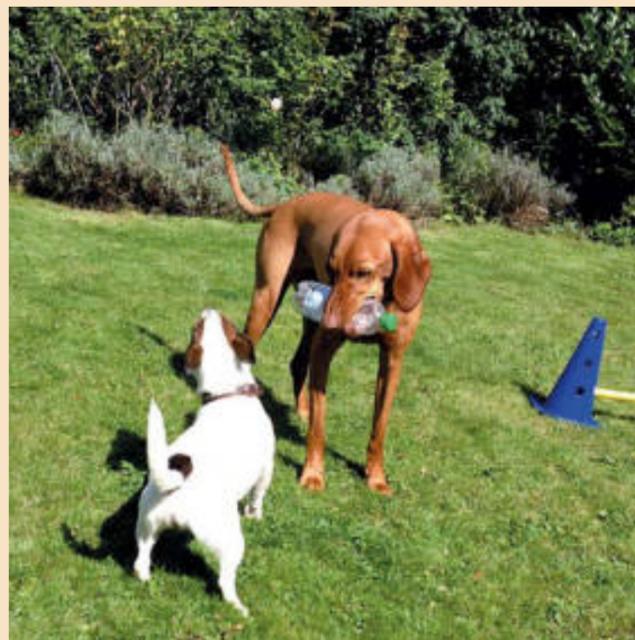
z. B.:

- eine schlechte oder fehlende Sozialisation in der Jugend
- keine oder falsche Erziehung
- spezielle, ungünstige Lebenssituationen
- erlerntes Verhalten
- gesundheitliche Beeinträchtigungen
- Hormone
- Ressourcen

Je nach Individuum und Vererbung sind die Reizschwelle und Reaktionsbereitschaft unterschiedlich stark ausgeprägt. Je niedriger die

Reizschwelle, umso schneller entstehen Aggressionen. Ein erhöhtes Aggressionsverhalten ist daher nicht typisch für bestimmte Rassen, dies haben wissenschaftliche Studien belegt. Eine wichtige Rolle spielt die Sozialisation in der Jugend – denn alles, was in dieser Zeit nicht als problemlos und angstfrei abgespeichert wird, kann lebenslange Ängste und dadurch Aggressionen hervorrufen. Je unsicherer und ängstlicher ein Hund ist, umso eher wird er sich bei einer Bedrohung – anfangs oft als Selbstschutz – aggressiv zeigen.

Deshalb spielt eine lebenslange Erziehung und Erfahrung eine große Rolle. Eine klare Rangordnung und Führung durch den Menschen, sowie ein Training ohne harte Strafen aber mit positiver Verstärkung erwünschten Verhaltens bauen Vertrauen auf und geben Sicherheit. Je entspannter ein so trainierter Hund auf Umweltreize reagiert, umso seltener wird er Aggressionen zeigen. Je unverständlicher



und härter eine Erziehung ist, umso eher wird sich ein Hund in ein Aggressionsverhalten flüchten – oft dann auch in Form einer umgerichteten Aggression gegen andere Hunde.

Hat ein Hund erst mal gelernt, durch Aggressionsverhalten andere Hunde, die ihn ängstigen und bedrohen, mit Angriff auf Abstand zu halten, so wird er dieses Verhalten ausbauen und immer häufiger zeigen. Auch gesundheitliche Probleme – wie z. B. Schmerzen in den Gelenken – können schnell dazu führen, Artgenossen mit Knurren und Schnappen auf Abstand zu halten.

Hormone können ebenfalls Anlass für Aggressionen sein: In Gegenwart häufiger Hündinnen können auch Rüden, die sich sonst gut vertragen, schnell unverträglich werden. Ist dies Verhalten sehr ausgeprägt, sollte möglichst früh eine Kastration erfolgen. Ebenso können häufige Hündinnen untereinander sehr aggressiv werden. Bei Hündinnen, die schon vor einer Kastration zu Aggressionen neigen, wird sich dieses Verhalten durch diese Operation eher verstärken, deshalb sollte hier eine Kastration gut überlegt werden.

Auslöser für Aggressionsverhalten unter Hunden sind häufig auch Ressourcen wie Futter, Spielzeug, der eigene Besitzer oder das Territorium. Diese werden bei Annäherung fremder Hunde dann oft auch lautstark verteidigt – notfalls auch mit den Zähnen, wenn Drohen nicht ausreicht.

## RICHTIGES VERHALTEN

Grundsätzlich eskaliert eine Auseinandersetzung sehr oft durch die Einmischung von uns Menschen – z. B. durch lautes Schreien, oder dazwischen gehen mit der Leine oder den Händen. Das ist auch für den Menschen selbst gefährlich und führt zudem in der Regel zu einer Eskalation des Streits unter den Hunden. Durch ein zu frühes Eingreifen ist es oft den Kontrahenten auch nicht möglich, zu lernen, angemessen mit Konflikten umzugehen.

Um eine schon begonnene Auseinandersetzung möglichst problemfrei zu beenden, hat es sich als sinnvoll erwiesen, wenn die Besitzer der raufenden Hunde sich so schnell wie möglich in unterschiedliche Richtungen entfernen und die Hunde keinesfalls



durch Schreien oder Schimpfen in deren Nähe bestärken. Aus kurzer Entfernung sollte dann jeder Besitzer seinen Hund rufen – meist ist dann die Rauferei schnell beendet. Besonders groß ist die Gefahr von Verletzungen bei angeleinten Hunden, da diese sich durch den Besitzer an der Leine bestärkt fühlen und zusätzlich die Möglichkeit zur Kommunikation und Deeskalation über die Körpersprache durch die Leinen-Enge nicht ausreicht. Daher sollten angeleinte Hunde sicherheitshalber keinen Körperkontakt aufnehmen.

#### VORBEUGUNG

Die beste Vorbeugung, ein gefährliches innerartliches Aggressionsverhalten mit körperlichen Schäden lebenslang zu vermeiden, ist daher eine gute Sozialisation schon der kleinen Welpen auf möglichst viele andere Hunde jeder Größe und jeden Alters. Natürlich immer unter Kontrolle und wenn nötig auch mit Korrektur durch die Besitzer, um Fehlverhalten zu vermeiden.

Eine lebenslange, konsequente Erziehung, körperliche und geistige Abwechslung sowie möglichst oft Kontakt mit gut sozialisierten Hunden gibt somit die größte Sicherheit für ein entspanntes, freundliches Miteinander unter Hunden. Dies bedeutet dann auch

für uns Menschen einen großen Gewinn durch entspannte Begegnungen im Hundealltag.

Zeigt sich ein Aggressionsverhalten jedoch unkontrollierbar, sollte zeitnah die Hilfe eines erfahrenen, anerkannten Hundeverhaltenstherapeuten in Anspruch genommen werden.



DR. MARIE-LUISE WÖRNER-LANGE

Tierärztliche Praxis für  
Verhaltenstherapie  
bei Hund und Katze

Sachkundenachweis für Neuhundebesitzer gem. NHundG 2011/2013  
30989 Gehrden, Tel. 05108 2053, [www.problem-tier.de](http://www.problem-tier.de)

**Wendler** geb. 2013

Wendler kommt ursprünglich von einer Futterstelle. Er ist recht scheu, dafür aber neugierig und kann sich noch gut an Menschen gewöhnen. Deshalb suchen wir für ihn einen Platz bei Katzenfreunden, bei denen er auch wieder Freilauf bekommen kann. F69327

**Bino** geb. 2010

Bino ist freundlich, schmusig und manchmal etwas grobmotorisch. Momentan bekommt er nur ein spezielles Futter, da der Verdacht einer Futtermittelallergie besteht. F68715

**Casper** geb. 2012

Der scheue Kater hatte vermutlich einen Autounfall. Dadurch hatte er mehrere Hautabschürfungen, einen Schwanzabriss, Beckenbruch und eine Zehe verloren. Er hat immer noch etwas Scheu vor Menschen und wird sie wohl auch nie ganz verlieren. F69018

**Luzie** geb. 2012

Luzie plappert gerne und hat einen starken Charakter. Manchmal ist sie schmusig, manchmal will sie keinen Kontakt. Das sollte auch akzeptiert werden. Luzie ist mit Artgenossen nur bedingt verträglich und möchte bei ihren neuen Haltern wieder Freilauf bekommen. V69161

**Micky** geb. 2015

Der Chinilla stammt ehemals aus schlechter Haltung und wird nur an „Kenner“ vermittelt. Micky ist teilweise zahm, nett und aufgeschlossen. Sie ist nachtaktiv, braucht viel Platz. V68562

**Murka** geb. 2009

Mit Artgenossen verträgt sie sich nach Sympathie, Kinder sollten nicht im Haushalt sein. Murka sucht Katzenfreunde, die Erfahrung und Geduld haben. Und sie möchte wieder Freilauf bekommen. V69225

# erfolgreich vermittelt...

Lebenszeichen von „Nini“ und Püppi heisst jetzt Lotti

TEXT & BILD: Susanne Jacobi | TEXT & BILD: Angelika Cremer

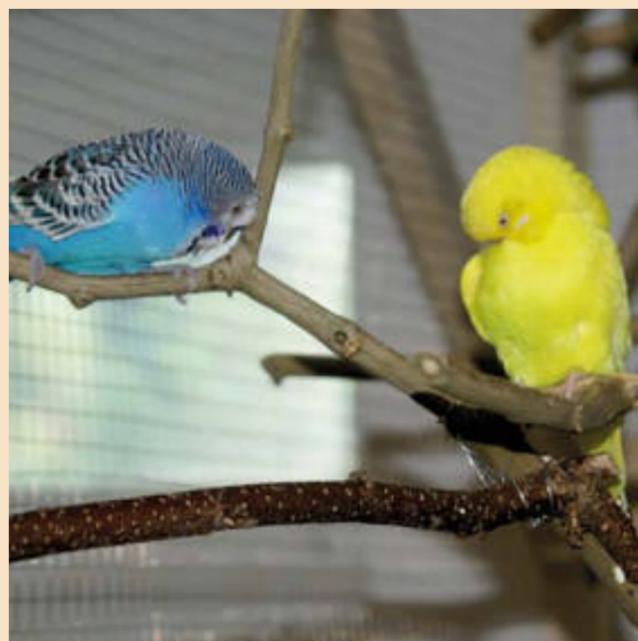
**H**allo!

Vor ein paar Wochen habe ich den superzahmen und total menschenbezogenen „Nini“ in unsere Voliere geholt.

Seitdem er unsere Vögel gesehen hatte, interessieren ihn Menschen kein Stück mehr! ;-) Es ist herrlich zu sehen, wie aus ihm ein echter Wellensittich geworden und wie schnell diese „Notbindung“ zu dem Menschen vergessen ist!

Er ist voll in seinem Schwarm integriert und hat in „der fliegenden Zitrone“ (vor einigen Jahren auch aus Ihrem Tierheim) eine neue Partnerin gefunden. :-)

Sommerliche Grüße



**L**iebe MitarbeiterInnen vom Tierheim, die Püppi heißt jetzt Lotti und ist gut bei uns angekommen. Sie spielt gerne, kuschelt gerne, möchte gerne noch mehr fressen und hat ihre Lieblingsplätze in der Wohnung gefunden. Ihre Eigenarten haben wir kennengelernt, sie unsere auch. Vielen lieben Dank für die Vermittlung!  
Angelika Cremer



# NEU

## Meradog pure mini Huhn & Reis

Für kleine Hunde mit großen Ansprüchen.



- ✓ Mit speziellem MINI-PLUS Komplex
- ✓ Angepasste Krokettform
- ✓ Huhn als einzige tierische Proteinquelle
- ✓ Besonders schmackhaft
- ✓ Immunschutz durch Colostrum
- ✓ Glutenfreie Rezeptur
- ✓ Sehr gut für kleine sensible Hunde geeignet

Die Meradog Pure Produkte sind die ideale Lösung bei vielen Futtermittelallergien.

GEPRÜFTE  
QUALITÄT

Seit über 60 Jahren  
In Deutschland  
hergestellt



# unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & BILD: Tierheim Hannover



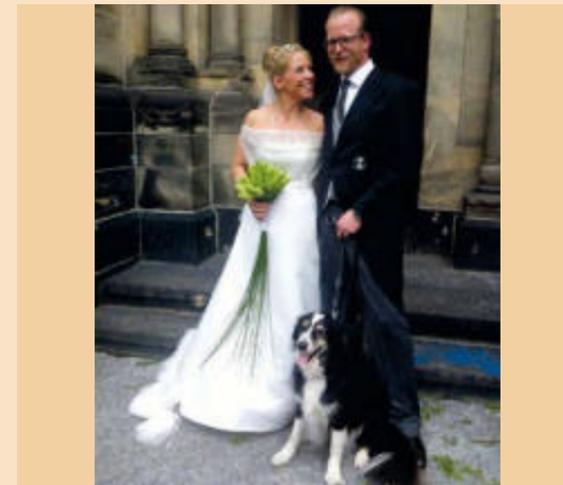
## INGE BERGMANN STIFTUNG

Inge Bergmann ist das Tierheim Hannover ein Herzensanliegen. Für den weiteren Ausbau des Tierheims übergab Inge Bergmann uns das Kapital ihrer Stiftung. 40.000 Euro können

damit für aktuelle und zukünftige Projekte verwendet werden. Wir freuen uns riesig und danken Inge Bergmann für diese außerordentliche Unterstützung.

## DER WAND-KALENDER 2016

kommt im Oktober / November raus. Die Motive sind wie immer Tiere aus dem Tierheim. Seien sie gespannt. Wir konnten Sponsoren für die Erstellung gewinnen und die ca. 10 Euro je Kalender kommen zu 100 % dem Tierheim zugute.



## FAMILIE LAUTERBACH

Anlässlich ihrer Hochzeit haben sich das Brautpaar Bettina und Christian Lauterbach Geld statt Geschenke gewünscht. Das Geld soll den Tieren zugute kommen und so konnte uns das junge Paar 2.490 EURO übergeben. Im Namen unserer Tiere bedanken wir uns ganz herzlich und wünschen alles Glück für die gemeinsame Zukunft.



## EHELEUTE DOELITZSCH

Die Eheleute Monika und Dietrich Doelitzsch führen regelmäßig Hunde aus und haben sich statt Geburtstagsgeschenken Geld für das Tierheim gewünscht.

So kamen 325 Euro zusammen über die wir uns sehr gefreut haben – vielen Dank.



## DIETER UND HERMINE VOIGT

Anlässlich seines 80. Geburtstages wünschte sich Herr Voigt Spenden für das Tierheim und so kamen 400 Euro zusammen, für die wir uns ganz herzlich bedanken.



## KLEINTIERPRAXIS HERRENHAUSEN

Die Kleintierpraxis Herrenhausen hat uns den Erlös ihres Sommerfestes in Höhe von 1.000 Euro zukommen lassen. Wir bedanken uns ganz herzlich und freuen uns über diese schöne Geste.

## CARLOS KANN DEUTSCH

TEXT & BILD: Anja Knäpper

Ich mag Hunde. Am meisten mag ich die großen, je größer desto besser. Leider besitze ich keinen; mein Mann sträubt sich. Jetzt, wo die Kinder groß sind, möchte er seine Freiheit und Unabhängigkeit genießen, ein Hund würde ihn hierin einschränken, ich sehe das anders, er bleibt stur. Naja. Einer meiner Lieblingshunde ist Carlos, der Labrador-Retriever meiner Freundin Birgit. Carlos freut sich ausgesprochen oft und viel, ein fröhlicher Hund, der sich für alles begeistern kann. Zur Jagd ausgebildet, freut sich Carlos auch auf die Silvesternacht. Wenn alle anderen Hunde, die ich kenne, mit eingezogenen Schwänzen im hintersten Eck unter dem Sofa bibbern, läuft Carlos zu Hochtouren auf. Je mehr es kracht und knallt umso besser. Dass er statt einer Jagdbeute nur Sektkorken apportieren kann, stört ihn gar nicht, Silvester ist für ihn sicherlich einer der schönsten Tage des Jahres.

Carlos ist in mancherlei Hinsicht ganz besonders – das Erstaunlichste ist: Carlos kann deutsch. Das bemerkte ich zum ersten Mal, als wir zu viert am Tisch saßen, die 30 Kilo Carlos verteilten sich gerecht in alle Richtungen ausgestreckt darunter und schränkten unsere Beinfreiheit entsprechend ein. Birgit störte das. Sie duckte

sich zu ihrem Hund herunter, sah ihm in die braunen Augen und sagte mit leiser, ernster Stimme: „Carlos, wir haben hier wenig Platz, wenn Du hier so liegst. Kannst Du dich bitte etwas mehr zur Seite legen?“ Es dauerte nur wenige Sekunden, dann erhob sich das goldene Tier und legte sich etwas zur Seite, damit wir etwas mehr Platz hatten. Perplex sah ich Birgit an. Carlos kann deutsch? Ja. Ich kenne es so, dass Hunde auf kurze Befehle reagieren. „Sitz“, „Platz“, „Aus“, „Schluss“ – eine Silbe, ein Auftrag. So läuft das mit Hunden, ganz einfach.

Letztens spazierten wir mit Carlos über Feldwege, die zum Teil von Wassergräben gesäumt sind. Wegen anhaltender Trockenheit waren sie jetzt jedoch ausgetrocknet. Wie alle Retriever liebt Carlos das Wasser, egal, wie, wo, wie kalt, wie dreckig, ist Wasser da, muss er rein. Entsprechend begeistert lief er also auf einen der Gräben zu, bis Birgit ihm zurief: „Carlos, da ist jetzt kein Wasser, da brauchst du gar nicht runter zu gehen.“ Carlos stockte, stutze, blickte sie fragend an. „Ja, glaube mir. Da ist kein Wasser.“ Enttäuscht drehte er sich um und kam zu uns zurück.

In zwei Wochen kommt Carlos übers Wochenende zu uns. Ich überlege jetzt schon, was ich mit ihm so anstellen werde. Vielleicht lese ich ihm Faust 1 vor oder wir hören uns ein Hörbuch an. Ich rufe ihn einfach gleich mal an und frage ihn selbst. ■



# Damit Tieraugen leuchten.

Seit über 20 Jahren unterstützen  
Pedigree® und Whiskas®  
Tierheime in ganz Deutschland.  
Weil wir Tiere lieben.



[www.pedigree.de](http://www.pedigree.de)



[www.whiskas.de](http://www.whiskas.de)